



Hochsicherheitshaft

Allgemeine Grundsätze

Als Hochsicherheitshaft gilt die **Einzelhaft innerhalb einer Hochsicherheitsabteilung**. Sie weist dabei keinen pönalen Charakter auf, sondern dient **rein präventiven Zwecken**. Die **Hochsicherheitshaft** ist von anderen Formen der Einzelhaft wie disziplinarischem Arrest, Untersuchungshaft und Eintrittshaft zu unterscheiden.¹

Solche Abteilungen mit **erhöhter Sicherheit** werden in den kantonalen Justizvollzugsanstalten i.d.R. als **Sicherheitsabteilung I**, **Sicherheitsabteilung A** oder **Hochsicherheitshaft A** bezeichnet.²

Als Einzelhaft gelten Einschlusszeiten von **22 Stunden und mehr pro Tag** ohne wirkliche zwischenmenschliche Kontakte³ bzw. in ununterbrochener Trennung von anderen Eingewiesenen.⁴ Die Einzelhaft wird oftmals als „**imprisonment within the prison**“ bezeichnet⁵, da mit ihr die ohnehin beschränkten Freiheitsrechte

inhaftierter Personen in sehr erheblichem Mass weiter eingeschränkt werden.⁶ Die Betroffenen können meist nur alleine einen einstündigen Spaziergang absolvieren und haben auf das Minimum **reduzierte soziale Kontakte** zu anderen Personen innerhalb der Vollzugseinrichtung und zur Aussenwelt. Zudem befinden sie sich oftmals in einer **reizarmen, monotonen Umgebung**.⁷

Die Unterbringung in Einzelhaft geht mit einer massiven Beschränkung der ohnehin eingeschränkten Freiheitsrechte der inhaftierten Person einher und hat deshalb im Lichte der Menschenrechtskonformität in der **Anordnung** und in der **materiellen Ausgestaltung** dem **Verhältnismässigkeitsgrundsatz** standzuhalten. Einzelhaft ist mithin nur **ausnahmsweise**, als **letztes Mittel**⁸ und für eine **so kurze Zeit wie möglich und notwendig** anzuordnen. Sofern **mildere Mittel** vorliegen, müssen diese zum Zug kommen.¹⁰

¹ KÜNZLI JÖRG/FREI NULA/SPRING ALEXANDER, Einzelhaft in Hochsicherheitsabteilungen, Menschenrechtliche Standards und ihre Umsetzung in der Schweiz, Gutachten zuhanden des Lenkungsausschusses EDA/EJPD, Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR), Bern März 2014 (zit. KÜNZLI/FREI/SPRING), S. 3; Für den Strafvollzug Art. 78 lit. b Schweizerisches Strafgesetzbuch (StGB) vom 21. Dezember 1937, SR 311.0, und Art. 90 Abs. 1 lit. a und b StGB für den Massnahmenvollzug sehen die als Einzelhaft konzipierte Hochsicherheitshaft vor.

² Vgl. KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 3 m.w.H.: Zu unterscheiden sind hiervon Abteilungen wie „Hochsicherheitshaft B“ oder „Hochsicherheitshaft 2“, Sicherheitsabteilungen mit Kleingruppenvollzug, wo die Personen zwar in Einzelzellen untergebracht sind, jedoch bestimmte gemeinsame Aktivitäten wie Beschäftigung oder Ausbildung haben.

³ Mindestgrundsätze der Vereinten Nationen für die Behandlung der Gefangenen (zit. Nelson-Mandela-Regeln), Res. 70/175 der UN-Generalversammlung vom 17. Dezember 2015, A/RES/70/175, Regel 44; Interim report of the Special Rapporteur of the Human Rights Council on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment, Juan E. Méndez, 5 August 2011, A/66/268 (zit. UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011), Ziff. 25; Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2008, Ziff. 77; Istanbul Statement, S. 22 (Definition).

⁴ Art. 78 StGB; CPT, Solitary confinement of prisoners, Extract from the 21st General Report of the CPT (zit. CPT/Inf(2011)28-part2), Ziff. 54.

⁵ Z.B. EGMR, Csüllög gegen Ungarn, 30042/08 (2011), Ziff. 31.

⁶ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 55; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 8.

⁷ UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 25.

⁸ Nelson-Mandela-Regeln, Regel 44; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 57 und 64; Vgl. Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Empfehlung Rec(2006)2 des Ministerkomitees des Europarates, 11. Januar 2006, (zit. Europäische Strafvollzugsgrundsätze), Ziff. 53.1; UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 91.

⁹ Nelson-Mandela-Regeln, Regel 45 Ziff. 1; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 64; Entwicklungen der CPT-Standards bezüglich Gefängnishaft, Auszug aus dem 11. Jahresbericht des CPT (zit. CPT/Inf(2001)16-part), Ziff. 32.

¹⁰ BGE 134 I 221 E. 3.3.2 S. 228.

Die Unterbringung muss zudem im konkreten Einzelfall **notwendig** erscheinen¹¹ und in Bezug auf die **Gefährlichkeit der betroffenen Person angemessen** sein.¹²

Die **Qualifizierung von Einzelhaft als Folter oder unmenschliche oder erniedrigende Behandlung** hängt von den **konkreten Umständen im Einzelfall** ab.¹³ Einzelhaft stellt gemäss der ständigen Rechtsprechung internationaler Menschenrechtsorgane jedoch **stets** eine unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder gar Folter dar, wenn sie auf **unbeschränkte Zeit** angeordnet wird oder wenn sie als **komplette sensorische und soziale Isolation** ausgestaltet ist.¹⁴

Da Personen in Einzelhaft aufgrund der weitgehenden Abschottung von der Aussenwelt besonders verletzlich sind, ist die Einhaltung von minimalen **verfahrensrechtlichen Garantien** grundlegend.¹⁵

Verfahrensrechtliche Grundsätze bei der Anordnung

Hochsicherheitshaft kann angeordnet werden:¹⁶

- zum Schutz des Gefangenen bei Selbstgefährdung (z.B. Suizidgefahr oder falls es

sonst der psychische Zustand erfordert);¹⁷

- zum Schutz des Gefangenen bei Gefährdung durch Dritte (z.B. Gewalt oder Belästigungen durch andere Insassen);¹⁸
- zum Schutz Dritter¹⁹, namentlich von Personal, Mitinsassen und Besuchern.

Hochsicherheitshaft darf nicht bereits aufgrund des **Strafurteils** angeordnet werden.²⁰

Die „**Störung des Anstaltsbetriebs**“ oder **Fluchtgefahr** sind in der abschliessenden Aufzählung des StGB nicht als Gründe aufgeführt.²¹

Wenn immer nötig, sind suizidgefährdete Personen aber in eine psychiatrische Einrichtung zu verlegen.²²

Die Unterbringung in einer Hochsicherheitsabteilung muss von der **Vollzugsbehörde** – und darf nicht von der Leitung der Einrichtung²³ – **verfügt** werden.²⁴ Sämtliche mit der Hochsicherheitshaft verbundene Entscheide sind **schriftlich zu begründen und zu dokumentieren** (insb. verfügende Behörde, Anordnungsgrund, Dauer, Stellungnahmen und Reaktionen der betroffenen Person, Interaktionen).²⁵

¹¹ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 61.

¹² CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 61.

¹³ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 6.

¹⁴ Z.B. EGMR (Grosse Kammer), Ilaşcu et al. gegen Moldawien und Russland, 48787/99 (Reports 2004-VII), Ziff. 243; EGMR, Csüllög gegen Ungarn, 30042/08 (2011), Ziff. 31 und 38; Siehe dazu auch KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 44 f. m.w.H.

¹⁵ NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 39; UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 89 und 93 ff.

¹⁶ Art. 78 lit. b und Art. 90 Abs. 1 lit. b StGB.

¹⁷ BBl 1999 II 1979 (S. 2114).

¹⁸ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 18.

¹⁹ Art. 78 lit. b und Art. 90 Abs. 1 lit. b StGB.

²⁰ Nelson-Mandela-Regeln, Regel 45 Ziff. 1; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 56 lit. a.

²¹ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 17 f.; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 45.

²² Vgl. EGMR, Rivière gegen Frankreich, 33834/03 (2006).

²³ NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 32 ff.; KÜNZLI/EUGSTER/VEERAKATTY, S. 28.

²⁴ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 57 lit. c; Rapport au Conseil fédéral suisse relatif à la visite effectuée en Suisse par le Comité européen pour la prévention de la torture et des peines ou traitements inhumains ou dégradants (CPT) du 10 au 20 octobre 2011, 25 juin 2012, CPT/Inf (2012) 26 (zit. CPT, Bericht Schweiz 2012), Ziff. 53; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46; Vgl. Nelson-Mandela-Regeln, Regel 45 Ziff. 1; Vgl. UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 95; CPT/Inf(2001)16-part, Ziff. 32; Empfehlung Rec(2003)23 des Ministerkomitees des Europarates über die Behandlung der zu lebenslanger Freiheitsstrafe Verurteilten und anderen Langzeitgefangenen durch die Strafvollzugsverwaltungen vom 9. Oktober 2003 (zit. Empfehlung Rec(2003)23), Ziff. 20 lit. a.

²⁵ UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 93; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 55 lit. c; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 34

Der betroffenen Person ist das **rechtliche Gehör** zu gewähren und eine Kopie der Verfügung mit Rechtsmittelbelehrung und Rechtsgrundlage auszuhändigen.²⁶

Die Hochsicherheitshaft muss nach der erstmaligen Anordnung nach einem Monat, anschliessend **alle drei Monate** neu **überprüft** werden.²⁷ Die **Verlängerung** der Hochsicherheitshaft muss **begründet** werden.²⁸ Je länger die Hochsicherheitshaft bereits andauert, desto stichhaltiger muss die Begründung für deren Aufrechterhaltung sein.²⁹

Die betroffene Person sollte jederzeit das Recht haben, eine **Überprüfung** durch eine **unabhängige Instanz** ausserhalb der Vollzugseinrichtung zu verlangen,³⁰ und die Möglichkeit haben, einen Entscheid im Verwaltungsverfahren **anzufechten**.³¹

Die Vollzugsbehörden sind verpflichtet, ständig nach **Alternativen zur Hochsicherheitshaft** zu suchen. Im Sinne eines „Beschleunigungsgebotes“ soll die Hochsicherheitshaft nur für die kürzest mögliche Dauer angeordnet werden.³²

Für Personen in Hochsicherheitshaft soll ein **Vollzugsplan** ausgearbeitet werden, welcher als **Ziel die Rückversetzung in den Normalvollzug** festlegt und die **Betreuung und therapeutische Behandlung** bezüglich der Ein-

weisungsgründe definiert.³³ Es soll insbesondere für die betroffene Person ersichtlich sein, welches Verhalten zu Vollzugslockerungen und schliesslich zur Rückversetzung führt.³⁴

Vollzugsgrundsätze

Materielle Haftbedingungen

In Bezug auf **Grösse, Licht- und Luftzufuhr, sanitäre Einrichtungen, Bettzeug** und **Gegensprechanlage** sollen die **Zellen** für den Vollzug von Hochsicherheitshaft dieselben **minimalen Standards** aufweisen wie Zellen für den Normallvollzug.³⁵

Dasselbe gilt für die **Ausstattung der Zelle**, welche mindestens einen Tisch, eine Sitzgelegenheit für tagsüber und ein Bett umfassen soll.³⁶

Eingewiesene der Hochsicherheitshaft sollten wenn möglich **täglichen Zugang zu Duschen** haben, jedoch in jedem Fall mindestens gleich häufig wie Personen im Normalvollzug.³⁷

Die Hochsicherheitsabteilung sollte nebst den Einzelzellen auch über **Arbeitsräume** und einen **Sportraum** verfügen.³⁸

Haftregime

Gemäss der Rechtsprechung des EGMR kann Einzelhaft ohne angemessene mentale und physische Stimulation längerfristig zu **schädlichen Effekten** führen, welche eine **Verschlechterung**

²⁶ Vgl. z.B. Rapport au Conseil fédéral suisse relatif à la visite effectuée en Suisse par le Comité européen pour la prévention de la torture et des peines ou traitements inhumains ou dégradants (CPT) du 24 septembre au 5 octobre 2007, 13 novembre 2008, CPT/Inf (2008) 33 (zit. CPT, Bericht Schweiz 2008), Ziff. 147; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 34.

²⁷ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 57 lit. c; CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 53; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46; Vgl. Nelson-Mandela-Regeln, Regel 45 Ziff. 1; vgl. UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 95; CPT/Inf(2001)16-part, Ziff. 32; Empfehlung Rec(2003)23, Ziff. 20 lit. a.

²⁸ Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 53.5; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46.

²⁹ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 55 lit. a; Z.B. EGMR, Öcalan gegen Türkei, 24069/03, 197/04, 6201/06 und 10464/07 (2014), Ziff. 105 f.; Siehe auch NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 46; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 34.

³⁰ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 57 lit. c; S. 46.

³¹ UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 96.

³² KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 43.

³³ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 34 und 37; CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 50; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 61 lit. c.

³⁴ UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2011, Ziff. 94.

³⁵ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 58; Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 18.1 und 18.2 lit. a und b; Nelson-Mandela-Regeln, Regeln 13 und 14.

³⁶ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 60.

³⁷ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 58.

³⁸ NKVF Standard.

der kognitiven und sozialen Fähigkeiten verursachen kann.³⁹

Die Möglichkeiten zur **Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit** sollten deshalb mit zunehmender Dauer der Hochsicherheitshaft erhöht werden⁴⁰ und die **Reintegration** der eingewiesenen Person **im Normalvollzug** übergeordnetes Ziel sein.⁴¹

In Bezug auf die Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten gelten grundsätzlich dieselben **minimalen Anforderungen wie bei Inhaftierten im Normalvollzug**. Personen in Hochsicherheitshaft sollten deshalb täglich Zugang zu einem möglichst breiten Programm an **Aktivitäten und sinnvoller Beschäftigung** haben.⁴² Insbesondere sollten sich Personen in Einzelhaft **täglich sportlich betätigen⁴³ und mindestens eine Stunde im Freien** aufhalten können.⁴⁴ Der **Aussenbereich** sollte die Möglichkeit für **körperliche Betätigung** bieten und **wettergeschützt** sein.⁴⁵

Für Personen in Hochsicherheitshaft sollten, **als Kompensation** für die einschränkenden Haftbedingungen, in Bezug auf das Haftregime **grosszügigere Regelungen** gelten, namentlich längere Spazierzeiten und lockerere Kontakte im

Bereich des Telefon- und Briefverkehrs.⁴⁶

Kontakte zur Aussenwelt und Kontakte innerhalb der Vollzugseinrichtung

Eine **komplette sensorische und soziale Isolation** von Personen in Hochsicherheitshaft ist **nicht zulässig**.⁴⁷ Die mit der Haft verbundenen **zusätzlichen Einschränkungen der Aussenkontakte** erweisen sich nur dann als zulässig, wenn sie sich im **Einzelfall zum Schutz** der inhaftierten Person oder Dritter tatsächlich als notwendig erweisen.⁴⁸ So können eine **unverhältnismässig rigide Kontrolle** der Korrespondenz oder **unverhältnismässige Beschränkungen des Besuchsrechts** eine Verletzung des Rechts auf Privat- und Familienleben darstellen.⁴⁹

Die **Anzahl sozialer Kontaktmöglichkeiten** sollte durch Besuche, Kontakte zum Vollzugspersonal und Gespräche mit Psychologinnen/Psychologen, Psychiaterinnen/Psychiatern und Seelsorgenden kontinuierlich und mit gezielten Massnahmen gefördert und erhöht werden.⁵⁰ Besuche von Angehörigen sollten **mindestens einmal pro Woche** ermöglicht⁵¹ und **Trennscheiben** dabei **nicht systematisch** eingesetzt werden.⁵²

Es sollen unter Berücksichtigung des Verhaltens

³⁹ EGMR, Piechowicz gegen Polen, 20071/07 (2012), Ziff. 173; EGMR, Csüllög gegen Ungarn, 30042/08 (2011), Ziff. 30; EGMR, Iorgov gegen Bulgarien, 40653/98 (2004), Ziff. 83.

⁴⁰ EGMR (Grosse Kammer), Ramirez Sanchez gegen Frankreich, 59450/00 (2006), Ziff. 150.

⁴¹ CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 50; vgl. CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 61 lit. c.

⁴² CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 61 lit. c; CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 50; vgl. NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 48; CPT/Inf(2001)16-part, Ziff. 32.

⁴³ Report to the Czech Government on the visit to the Czech Republic carried out by the European Committee for the Prevention of Torture and Inhuman or Degrading Treatment or Punishment (CPT) from 27 March to 7 April 2006 and from 21 to 24 June 2006, 12 July 2007, CPT/Inf(2007) 32, Ziff. 70.

⁴⁴ Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 27.1; Nelson-Mandela-Regeln, Regel 23 Ziff. 1.

⁴⁵ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 58.

⁴⁶ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 55 und 58; CPT/Inf(2001)16-part, Ziff. 32.

⁴⁷ Z.B. EGMR (Grosse Kammer), Ilaşcu et al. gegen Moldawien und Russland, 48787/99 (Reports 2004-VII), Ziff. 243; EGMR, Csüllög gegen Ungarn, 30042/08 (2011), Ziff. 31 und 38; Siehe dazu auch KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 44 f. m.w.H.

⁴⁸ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 55 lit. d; CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 50; Vgl. auch NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 48 f.; Vgl. KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 51 ff.

⁴⁹ Z.B. EGMR, Chervenkov gegen Bulgarien, 45358/04 (2012), Ziff. 82 f.

⁵⁰ CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 50; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 61 lit. c; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 49; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 50; Report to the Turkish Government on the visit to Turkey carried out by the European Committee for the Prevention of Torture and Inhuman or Degrading Treatment or Punishment (CPT) from 16 to 17 January 2013, 13 March 2014, CPT/Inf(2014) 7; UN-Sonderberichterstatter über Folter, Zwischenbericht 2008, Ziff. 83; The Istanbul Statement on the Use and Effects of Solitary Confinement, adopted on 9 December 2007 at the International Psychological Trauma Symposium, Annex to the Interim report of the Special Rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment, A/63/175, 28 July 2008, S. 24 (Policy Implications).

⁵¹ Vgl. z.B. CPT, Bericht Schweiz 2012, Ziff. 88.

der Inhaftierten und der Sicherheitserfordernisse **Kontakte zwischen den Eingewiesenen**, z.B. durch gemeinsame Spaziergänge oder gemeinsames Arbeiten, ermöglicht und gefördert werden.⁵³

Medizinische Versorgung

Die für die Einweisung in Hochsicherheitshaft zuständige Behörde hat **vor** dem Entscheid mit dem für die Gesundheitsversorgung **zuständigen Arzt oder der zuständigen Ärztin Rücksprache zu nehmen**, ob die Unterbringung in Hochsicherheitshaft für die betroffene Person **zumutbar** ist, d.h. keine medizinischen Gründe dagegensprechen.⁵⁴

Der Gesundheitsdienst ist unverzüglich über die Einweisung einer Person in Hochsicherheitshaft zu orientieren.⁵⁵ Die eingewiesenen Personen sollen in der Folge **täglich von medizinischem Personal** aufgesucht und regelmässig auf ihren **Gesundheitszustand untersucht** werden.⁵⁶ Stellt das medizinische Personal eine Beeinträchtigung der körperlichen oder geistigen Gesundheit fest, muss die Leitung der Vollzugseinrichtung umgehend orientiert werden.⁵⁷ Überdies muss das medizinische Personal die Aufhebung der Massnahme bei einer **Verschlechterung des Gesundheitszustands** empfehlen können.⁵⁸

Personal

In Hochsicherheitsabteilungen soll eine professionelle **Betreuung** gewährleistet sein, u.a. auch um Disziplinarcharakter in der Hochsicherheitshaft zu verhindern.⁵⁹ Das Personal sollte dementsprechend im Umgang mit Personen in Hochsicherheitshaft **spezifisch geschult** sein und über **hohe soziale und kommunikative Kompetenzen** verfügen.⁶⁰ Das Team sollte zudem **interdisziplinär zusammengesetzt** sein⁶¹ und neben dem Sicherheitspersonal auch **Psychologinnen und Psychologen und Sozialpädagoginnen und -pädagogen** aufweisen.⁶² Nach Möglichkeit sollte das Personal geschlechterdurchmischt sein.⁶³

Der **Austausch zwischen Personal und Eingewiesenen** soll durch **direkte Gespräche** nach Möglichkeit ohne Trennscheibe erfolgen und die **Unterstützung der Eingewiesenen durch das Personal** gefördert werden.^{64 65}

Grundsätzlich sollte das Personal **ausschliesslich für die Hochsicherheitsabteilung** zuständig sein. Im Sinne einer sinnvollen Rotation und zur Vermeidung von „Betriebsblindheit“ sollten jedoch auch die Mitarbeitenden der Hochsicherheitsabteilung zeitweise Schichten im Normalvollzug übernehmen.⁶⁶

⁵² KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 51; NKVF, Tätigkeitsbericht 2013, S. 48 f.

⁵³ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 55; Empfehlung Rec(2003)23, Ziff. 20 lit. c; CPT/Inf(2001)16-part, Ziff. 32.

⁵⁴ Nelson-Mandela-Regeln, Regel 46 Ziff. 1; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 62; Eine Ausnahme hiervon ergibt sich, wenn Isolationshaft aus medizinischen Gründen angeordnet werden muss, CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 62.

⁵⁵ CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 63.

⁵⁶ Europäische Strafvollzugsgrundsätze, Ziff. 43.2; Nelson-Mandela-Regeln, Regel 46 Ziff. 1; CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 63.

⁵⁷ Nelson-Mandela-Regeln, Regel 46 Ziff. 2.

⁵⁸ Nelson-Mandela-Regeln, Regel 46 Ziff. 3.

⁵⁹ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 62.

⁶⁰ Report to the Hungarian Government on the visit to Hungary carried out by the European Committee for the Prevention of Torture and Inhuman or Degrading Treatment or Punishment (CPT) from 24 March to 2 April 2009, CPT/Inf(2010)16 (zit. CPT, Bericht Ungarn 2010), Ziff. 76; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 61.

⁶¹ Report to the Government of Bosnia and Herzegovina on the visit to Bosnia and Herzegovina carried out by the European Committee for the Prevention of Torture and Inhuman or Degrading Treatment or Punishment (CPT) from 19 to 30 March 2007, CPT/Inf(2009)25 (zit. CPT, Bericht Bosnien und Herzegowina 2009), Ziff. 54; KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 61 f.

⁶² KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 62.

⁶³ CPT, Bericht Ungarn 2010, Ziff. 76.

⁶⁴ CPT/Inf(2001)16-part, Ziff. 32; vgl. CPT/Inf(2011)28-part2, Ziff. 64; CPT, Bericht Bosnien und Herzegowina 2009, Ziff. 54; CPT, Bericht Schweiz 2008, Ziff. 143 f.

⁶⁵ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 61.

⁶⁶ KÜNZLI/FREI/SPRING, S. 63.